


**„Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen“.**



**Fachhochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel**  
-University of Applied Sciences- 

---

Willkommen zum  
1. Alumnitreffen  
Fernstudiengang Sozialmanagement  
***Master of Social Management (M.S.M.)***  
SA, 27.09.2008  
Fachbereich Sozialwesen in Braunschweig

Unter diesem Motto  
fand am 27.09.2008 die  
1. Alumni-Tagung des  
Fernstudienganges  
Sozialmanagement in  
Braunschweig statt, zu  
der 50 ehemalige Ab-  
solvantInnen und inte-  
ressierte Gäste er-  
schienen.



...Ankommen



...mit Hunger

...und Durst

Im Februar 2004 schlossen die ersten TeilnehmerInnen des Fernstudienganges Sozialmanagement an der FH Braunschweig/ Wolfenbüttel Ihr Studium mit der mündlichen Prüfung zum

***Master of Social Management (M.S.M.)***

ab. Aktuell startete nunmehr das 11. Matrikel mit dem Studium am Fachbereich Sozialwesen in Braunschweig.

Ein großer Erfolg für die Hochschule aber insbesondere für die Absolventen und Absolventinnen. Einem überwiegenden Teil von Ihnen erschlossen sich durch den Abschluss neue berufliche Perspektiven in Ihrer Karriereplanung.



Vizepräsident Prof. Hamann (oben) und Dekanin Prof. Bender begrüßen die Gäste



Nach Grußworten vom Vizepräsidenten der FH, Prof. Manfred Hamann und der Dekanin des Fachbereichs Sozialwesen, Prof. Roswitha Bender hielt der Studiengangleiter, Prof. Ludger Kolhoff seinen Einführungsvortrag unter der Tagungsüberschrift

*„Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen“.*



Studiengangleiter Prof. Kolhoff führt in das Thema ein

Er hob hervor, dass der Studiengang als erster seiner Art 2001 akkreditiert und 2006 reakkreditiert wurde und mittlerweile auch Sozialmanager im Rahmen von Kooperationen mit der AWO in Bonn/Rolandseck und dem fh-Campus Wien in Wien/Österreich ausgebildet wurden.



...Pause



...man lernt sich kennen

Die Ergebnisse dieser Ausbildung bezeichnete Prof. Kolhoff als sehr erfreulich. Der Berufserfolg der AbsolventInnen sei als gut bis sehr gut einzuschätzen. Viele AbsolventInnen seien in Führungspositionen gewechselt oder promovierten (ca. 50 %) bzw. haben ihre Promotionen bereits abgeschlossen. Glanzpunkt sei der aktuelle Ruf einer Absolventin auf eine Professorinnenstelle an der FH Coburg in Bayern.

Nach einer Pause trat Michael Osann von der Stadt Salzgitter an das Rednerpult und sprach zum Thema *„Berufsorientierung und Nachwuchssicherung für gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Berufe unter veränderten demografischen Bedingungen in Salzgitter und der Region Braunschweig.“*



Michael Osann von der Stadt Salzgitter

Anschließend ergriff Frank Ahrens das Wort, Abteilungsleiter Jugend beim DGB-Bezirk Niedersachsen / Bremen / Sachsen-Anhalt und seit 2005 Master of Social Management. Sein Vortragsthema: *„Kooperation und Netzwerke zwischen Jugendarbeit und Schule - Grundlagen, Rahmenbedingungen und Beispiele der Jugendverbandsarbeit in Niedersachsen.“*



Frank Ahrens legte seine Abschlussprüfung am 01.02.2005 ab und strebt die Promotion an der Uni Hannover an





...6 mal *Master of Social Management*



...zurück in den Vortragssaal

...nichts verpassen!

Thomas Assmann sprach zum Thema „Kundenorientierung in der ambulanten Behindertenhilfe.“ Er arbeitet bei der Lebenshilfe Wolfsburg und „besitzt“ den „Master“ seit dem 09.02.2007



Thomas Assmann sprach zum Thema Kundenorientierung

Der 1. Vortragsblock ist „geschafft“. Man verabredet sich in 30 Min. an selber Stelle.



...Durchschnaufen...



...und einfach nur nett plaudern



Andrew Kmiec kam aus Frankfurt am Main nach Braunschweig

Braunschweig studierte und aus praktischen Gründen das Studium in Darmstadt beendete, fühlt er sich Braunschweig sehr verbunden und kam sehr gerne zurück nach Niedersachsen.

„Wirkungsorientierte Steuerung in der Kinder- und Jugendhilfe – von der Schwierigkeit komplexe personenbezogene Dienstleistungen objektiv zu messen“ war das Thema von Sven Spier, Absolvent des Jahres 2005 und heute Organisationsberater in Bochum.



...Gespräche

Den Abschluss des öffentlichen Teils der Tagung bildete der Vortrag von Andrea Tabatt-Hirschfeldt zum Thema „Flexicurity – die Überwindung von Paradoxien, staatliche Änderungsbedarfe und das Ausloten von Handlungsfeldern für Soziale Institutionen“.



Sven Spier, heute Organisationsberater in Bochum



Andrea Tabatt-Hirschfeldt, ab 2009 Professorin an der FH Coburg

Ihre Karriere kann wirklich mit *atemberaubend* beschrieben werden. Abschluss in Braunschweig zur Sozialmanagerin 2005, 2008 promoviert an der Uni Hamburg und ab 2009 Professorin an der FH Coburg in Bayern.



Ein zufriedener Studiengangleiter

#### Masterurkunde

Die Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel  
verleiht mit dieser Urkunde

Herrn  
geb. am 00.00.0000  
in  
den akademischen Hochschulgrad  
**Master of Social Management**  
(M.S.M.)

nachdem am 00.00.0000 die Abschlussprüfung im  
postgradualen Fernstudiengang Sozialmanagement  
gemäß der gültigen Prüfungsordnung bestanden  
wurde.

Siegel Braunschweig, den 00.00.0000

\_\_\_\_\_  
Dekan(in)                                  Vorsitz des Prüfungsausschusses

Der Beginn einer Karriere für viele AbsolventInnen aus Braunschweig

Abgeschlossen wurde die Tagung mit einem gemütlichen Restaurantbesuch und dem Versprechen, sich nun jedes Jahr einmal zu treffen.

Alle gehaltenen Vorträge werden im Herbst 2008 in einem Buch veröffentlicht.

Anlagen:

- Programm
- Abstracts der Vorträge
- Bestellschein Buch



**Fernstudiengang Sozialmanagement**  
**Alumnitreffen am 27.09.08 am Fachbereich Sozialwesen in Braunschweig**

**Zeitplan**

Zeit	Raum		
13.00	110	Willkommen/Sektempfang	
13.30	112	Grußwort Prof. Dr. M. Hamann, Vizepräsident der FH Braunschweig/Wolfenbüttel	
13.40	112	Grußwort Prof. R. Bender, Dekanin des FB Sozialwesen	
13.50	112	Grußwort Prof. Dr. L. Kolhoff, Studiengangleiter	
<b>Block I 14.00 – 15.30 Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln</b> (Einführung Prof. Dr. L. Kolhoff)			
Zeit	Raum	Referent	Vortrag
14.00	112	Michael Osann (Stadt Salzgitter)	Berufsorientierung und Nachwuchssicherung für gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Berufe unter veränderten demografischen Bedingun- gen. Ein Projekt der „projekt Region Braunschweig“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Salzgitter, Stahlwerke Salzgitter und Bundesagentur für Arbeit Braunschweig.
14.30	112	Frank Ahrens (Alumnus)	Kooperation und Netzwerke zwischen Jugendarbeit und Schule – Grundlagen, Rahmenbedingungen und Beispiele der Jugendverbandsarbeit in Niedersachsen
15.00	112	Thomas Assmann (Alumnus)	Kundenorientierung in der ambulanten Behindertenhilfe
15.30 – 16.00 Kaffeepause im Raum 110			
<b>Block II 16.00 – 17.30 Kompetent das Soziale managen</b> (Einführung Prof. Dr. L. Kolhoff)			
16.00	112	Andrew Kmiec (Alumnus)	Kompetenzentwicklung: Videogestützte Personalent- wicklung in Sozialen Organisationen
16.30	112	Sven Spier (Alumnus)	Wirkungsorientierte Steuerung in der Kinder- und Jugendhilfe - von der Schwierigkeit komplexe personenbezogene Dienstleistungen objektiv zu messen
17.00	112	Andrea Tabatt-Hirschfeldt (Alumnus)	Flexicurity - die Überwindung von Paradoxien, staatliche Änderungsbedarfe und das Ausloten von Handlungsfeldern für Soziale Institutionen
18.00	Treffen der Ehemaligen im Türkischen Restaurante „Tandure“, Frankfurter Straße 4, 38122 Braunschweig		

***Wirtschaftlich denken,  
vernetzt handeln,  
kompetent das Soziale managen***

1. Braunschweiger Alumni-Tagung Sozialmanagement  
am 27.09.08 am Fachbereich Sozialwesen in Braunschweig

Abstracts der Vorträge von

Michael Osann  
Frank Ahrens  
Thomas Assmann  
Andrew F. Kmiec  
Sven Spier  
Andrea Tabatt-Hirschfeldt



*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*



**Name, Vorname:** Osann, Michael  
**Jahrgang:** 1949  
**Studienabschluss:** 1978, Diplom-Pädagoge  
**Berufsbezeichnung:** Leiter des Fachdienstes Bildung  
**Arbeitgeber:** Stadt Salzgitter (Schulen/Volkshochschule/Integration)  
**Kontakt:** Michael.Osann@Stadt.Salzgitter.de

**Berufsorientierung und Nachwuchssicherung für gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Berufe unter veränderten demografischen Bedingungen in Salzgitter und der Region Braunschweig**

Die Region braucht mehr qualifizierte Fachkräfte. Unternehmen des produzierenden Gewerbes benötigen Mitarbeiter, deren Fähigkeiten dem geforderten hohen Niveau entsprechen. Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt. Eine Ursache hierfür ist unter anderem, dass immer weniger junge Menschen einen Beruf im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich erlernen und sich dauerhaft von Studiengängen dieser Fachrichtung abwenden. Der 2. Nationale Bildungsbericht dokumentiert das. Die demografische Entwicklung auch in unserer Region wird diese Mangelsituation zukünftig noch deutlich verschärfen. Salzgitter will diesem Trend mit geeigneten Maßnahmen und eigenen Initiativen entgegenwirken. Ein wichtiges Instrument, um Schulabgänger verstärkt für Technik und Naturwissenschaft zu begeistern und dem Einwohnerrückgang zu begegnen, ist eine systematische, intensive und praktische Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarbereiche I und II für gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Berufe.

Aufbauend auf den bereits bestehenden Aktivitäten haben sich zunächst fünf Salzgitteraner Industrieunternehmen und 14 Schulen, die Stadt Salzgitter, die Arbeitsagentur Braunschweig sowie die projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH mit diesem Anspruch zusammengeschlossen. Ab dem Schuljahr 2011/12 ist die Übertragung des Ansatzes auf die Region Braunschweig geplant.

Michael Osann

*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*

	<b>Name, Vorname:</b>	Ahrens, Frank
	<b>Jahrgang:</b>	1970
	<b>Masterabschluss:</b>	2005
	<b>Berufsbezeichnung:</b>	Diplom-Pädagoge
	<b>Arbeitgeber:</b>	Deutscher Gewerkschaftsbund, Bezirk Niedersachsen – Bremen - Sachsen-Anhalt (Abteilungsleiter Jugend)
	<b>Werdegang nach dem Masterabschluss:</b>	2005 bis 2007: Lehraufträge an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel (Organisation sozialer Einrichtungen)
	<b>Promotionsvorhaben:</b>	Leibniz-Universität Hannover, Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung (Thema: Bedeutung, Identifizierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen am Übergang Schule – Beruf für benachteiligte Jugendliche)
	<b>Kontakt:</b>	fmahrens@web.de

**Kooperation und Netzwerke zwischen Jugendarbeit und Schule - Grundlagen, Rahmenbedingungen und Beispiele der Jugendverbandsarbeit in Niedersachsen**

Die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule ist ein oftmals schwieriges Verhältnis zweier ungleicher Partner. Sie ist aber dennoch eine Herausforderung für eine positive Gestaltung von Bildung und Lernen junger Menschen.

Jugendarbeit kann wesentliche Beiträge in der Stärkung informeller und non-formaler Lernprozesse Jugendlicher liefern und ein Engagement in der Jugendverbandsarbeit hat positive Effekte für ihre Biografie und die Stärkung des Selbstbewusstseins (Kompetenzerwerb). Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit im sozialen Raum muss von einem Nebeneinander zu einem Miteinander in einer neuen Kooperationskultur kommen, die von einem gemeinsamem Bildungsbegriff geprägt ist: hier kann z. B. auf den 12. Jugendbericht und seinem dort aufgefächerten Bildungsverständnis zurückgegriffen werden. Bildung muss in einem umfassenden Netzwerk organisiert werden, dass die unterschiedlichen Potenziale und Rahmenbedingungen bestmöglich verbindet. Jugendarbeit und Schule müssen sich auf gleicher Augenhöhe begegnen und z. B. die Erfahrungen nutzen, die die Jugendverbände und Schulen in vielfältigen Kooperationen in der jüngsten Zeit gemacht haben.

Frank Ahrens

*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*



**Name, Vorname:** Assmann, Thomas  
**Jahrgang:** 1961  
**Masterabschluss:** 2007  
**Berufsbezeichnung:** Master of Social Management, Dipl. Sozialarbeiter/-pädagog  
**Arbeitgeber:** ABE (Ambulant betreutes Wohnen) der Lebenshilfe Wolfsburg  
**Werdegang nach dem Masterabschluss:** 04 – 06/2008: Lehrauftrag an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel  
**Kontakt:** thmssmn9@aol.com thmsassmn@freenet.de

### **Kundenorientierung in der ambulanten Behindertenhilfe**

Vor dem Hintergrund sich veränderter Rahmenbedingungen im ambulanten Bereich der Eingliederungshilfe, insbesondere der Installation von Wettbewerbsstrukturen durch die Einführung des persönlichen Budgets, kann vermutet werden, dass Serviceorientierung bei sozialen Dienstleistungsanbietern an Bedeutung gewinnen wird.

Die flächendeckende Einführung des persönlichen Budgets wird in diesem Dienstleistungsbereich der Eingliederungshilfe zu marktähnlichen Strukturen führen. Daraus werden mit großer Wahrscheinlichkeit sinkende Stundensatzvereinbarungen mit den Kostenträgern resultieren. Bereits mit den niedersächsischen Modellprojekten aus 2004 zum persönlichen Budget in Braunschweig, im Landkreis Emsland und im Landkreis Osnabrück wurden Preisstufen vereinbart, die vielerorts erheblich unter den bereits bestehenden Stundensatzvereinbarungen liegen (LV vom 24.08.2005). Dies wird dazu führen, dass es in vielen Regionen neue Anbieter von ambulanten Hilfen im Rahmen der Eingliederungshilfe geben wird. Preisgünstige private Anbieter werden versuchen, sich in dem neuen Markt zu etablieren (LV vom 03.09.2004). Und in der Regel führt ein größeres Angebot ambulanter Hilfen zu einem Angebotsüberhang und somit zu fallenden Preisen. Die Folge ist ein Käufermarkt, mit Abhängigkeitsverhältnissen der Anbieter zu ihren Kunden.

Regionale Unterschiede hinsichtlich der Anbieterstruktur können diesen zu erwartenden Entwicklungsprozess noch hinauszögern. Doch diese Entwicklung kann schnell verändert werden, da die Städte und Kommunen den Schlüssel dazu über die Kündigung von Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen selbst in der Hand haben. Die Wende von der Angebots- zur Kundenorientierung ermuntert zu Anstrengungen, die wahrgenommene Dienstleistungsqualität der Kunden der ambulanten Behindertenhilfe zu untersuchen, denn es ist zu erwarten, dass es zukünftig immer mehr „mündige Konsumenten“ sozialer

***Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen***

Dienstleistungen geben wird, die auch immer häufiger die finanziellen Ressourcen für ihre Kaufentscheidungen zur Verfügung haben. Diese Annahme wird durch die Berechnungen des statistischem Bundesamtes gestützt, denn die Ausgaben für die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in Deutschland haben sich von 5,7 Mrd. Euro in 1993 auf 9,6 Mrd. Euro im Jahr 2003 fast verdoppelt (Statistisches Bundesamt vom 25.11.2004). Im Jahr 2006 betragen die Ausgaben 10,5 Mrd. Euro (Statistisches Bundesamt vom 30.11.2007) nach 10,1 Mrd. Euro Ausgaben im Jahr 2005 (Statistisches Bundesamt vom 27.10.2006).

Deshalb könnte es auch für soziale Unternehmungen, analog zu den Unternehmungen in anderen Märkten, notwendig sein, einen stabilen und langfristigen Kundenstamm aufzubauen und an sich zu binden. Dies widerspricht nicht unbedingt dem Grundsatz sozialarbeiterischen Handelns, nämlich der Hilfe zur Selbsthilfe und der damit verbunden Erkenntnis, dass Sozialarbeit immer nur periodisch wirkt. Denn in diesem Fall der Hilfen, sind diese i. d. R. ein Leben lang notwendig, denn eine geistige Behinderung ist keine temporäre Erscheinung, sondern begleitet die gehandicapten Menschen ein Leben lang.

Die Ermittlung von Kundenzufriedenheit ist ein pragmatisches Element einer Qualitäts- und Kundenzufriedenheitsentwicklung. Und allorts sind mehr zufriedene Kunden<sup>1</sup> feststellbar. Die Studie Kundenmonitor stellt fest, dass sich die Kundenzufriedenheit in zahlreichen Branchen, wie z. B. Banken und Sparkassen, Lebensmittelmärkte, Reiseveranstalter und Autowerkstätten seit Mitte der 90er Jahre deutlich verbessert hat. Weniger zufrieden waren die Kunden<sup>2</sup> der Krankenversicherer, der Stromversorger und der Deutschen Bahn. (Braunschweiger Zeitung vom 21.09.2006). Die Ergebnisse des Kundenmonitors Deutschland im Zeitablauf verdeutlichen, dass viele Unternehmen nachweisbare Erfolge in der Verbesserung ihrer Kundenorientierung erzielt haben.

---

<sup>1</sup> Kunden = Nutzer = Klienten = Leistungsbezieher = Leistungsempfänger.

<sup>2</sup> Aus schreibökonomischen Gründen hat der Verfasser auf die weiblichen Endungen verzichtet. Sie sind aber jeweils mitgemeint.

*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*

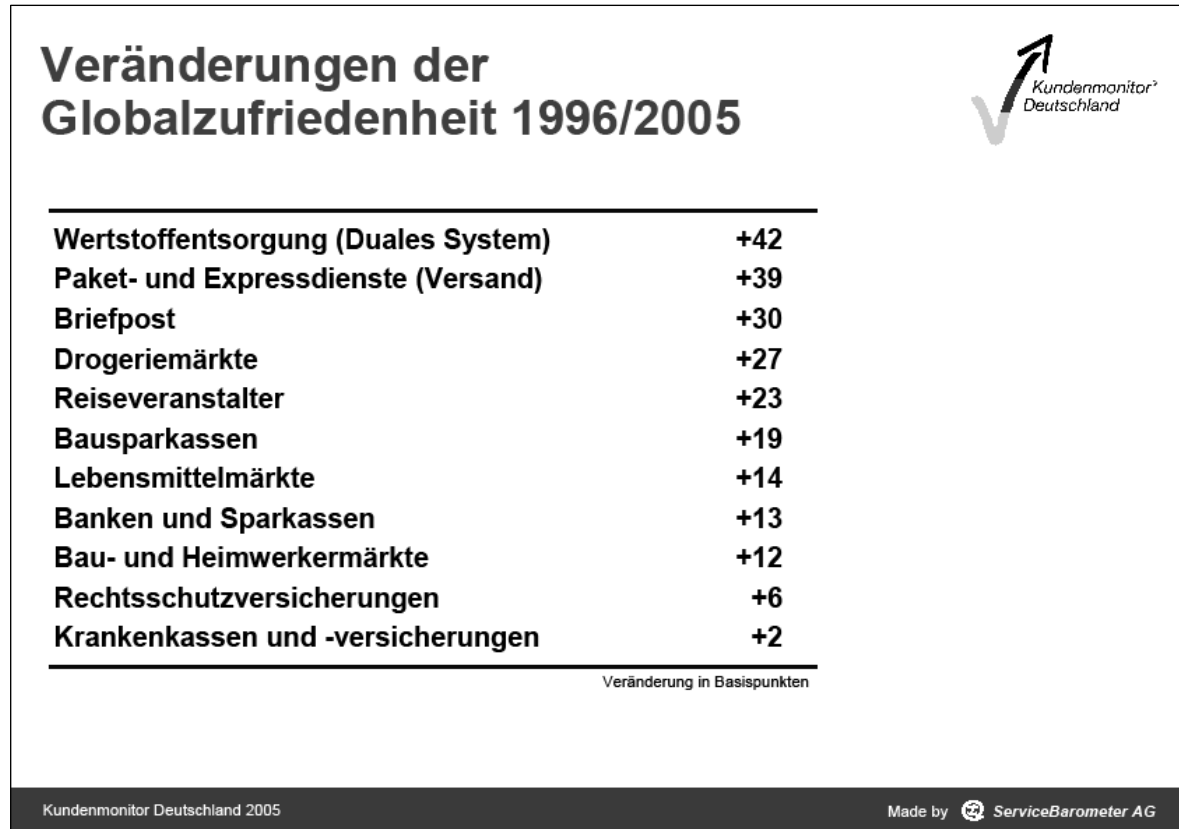


Abb. 1: Veränderung der Globalzufriedenheit, (Servicebarometer 2005)

Diese bisherigen Feststellungen verdeutlichen die zunehmende Bedeutung der Kundenorientierung für erfolgreiches Marketing im Bereich der ambulanten Behindertenhilfe.

Thomas Assmann

*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*



**Name, Vorname:** Kmiec, Andrew F.  
**Jahrgang:** 1954  
**Masterabschluss:** 2008  
**Berufsbezeichnung:** Personal- und Organisationsberater, Dipl. Päd., M.A.  
**Arbeitgeber:** Selbständig, Institut Freie Pädagogische Praxis, Frankfurt  
**Werdegang:** Seit 2006: Lehrkraft für besondere Aufgaben an der FH Frankfurt  
Seit 2005: Promotion an der Universität Siegen  
**Kontakt:** kmiec@afk-consult.de

## Art1 - Kompetenzentwicklung®

### Ein Modell videogestützter Personalentwicklung in Sozialen Organisationen

#### Art1 – Kompetenzentwicklung® — Was ist das?

Art1–Kompetenzentwicklung® ist eine videobasierte Methode zur Erweiterung kommunikativer und sozialer Kompetenz.

Art1–Kompetenzentwicklung® ist ein Ergebnis langjähriger Forschungsarbeit und eine sozialwissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung bisheriger Trainingskonzepte.

Mit Art1-Kompetenzentwicklung® realisieren Sie diese Ziele nachhaltig.

#### Art1 – Kompetenzentwicklung® — Wie funktioniert das?

Art1-Kompetenzentwicklung® beginnt mit der Formulierung individueller Entwicklungsziele und individueller Erfolgskriterien.

Das Training konzentriert sich auf die Realisierung dieser individuellen Zielsetzungen.

Zentrales Gestaltungsmoment sind kreative Übungen zur Entwicklung und Festigung gewünschter Handlungsalternativen.

Die Trainees beurteilen ihre individuellen Kompetenzzuwächse anhand der zuvor entwickelten Kriterien selbst.

*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*

Art1 – Kompetenzentwicklung® ————— Wie läuft das ab?

Einstieg	Kennen lernen, Rahmenvereinbarung, Grundlagen
Training	Definition der individuellen Trainingsziele
	Definition der Erfolgskriterien
	Übungen mit Videoaufnahmen
	Auswertungen
	Optimierungen
Abschluss	Ergebnissicherung und Evaluation

Art1 – Kompetenzentwicklung® ————— Wer bietet das an?

*Freie Pädagogische Praxis*

**Dipl. Päd.; M.A. Andrew F. Kmiec**

Sebastian Kneipp Straße 74

60439 Frankfurt

Telefon 069 68 60 93 63

Fax 069 68 60 93 64

mail: [kmiec@afk-consult.de](mailto:kmiec@afk-consult.de)

Internet: [www.afk-consult.de](http://www.afk-consult.de)

*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*



**Name, Vorname:** Spier, Sven  
**Jahrgang:** 1973  
**Masterabschluss:** 2005  
**Berufsbezeichnung:** Organisationsberater  
**Arbeitgeber:** contec GmbH, Bochum  
**Werdegang nach dem Masterabschluss:** 06/05 bis 06/08: Grundsatzreferent Jugendhilfe Paritätischer Sachsen-Anhalt / Seit 07/08: Organisationsberater contec GmbH  
**Kontakt:** spier@contec.de

**Wirkungsorientierte Steuerung in der Kinder- und Jugendhilfe – von der Schwierigkeit komplexe personenbezogene Dienstleistungen objektiv zu messen**

Die Fachdiskussion um eine mögliche Implementierung von Instrumenten einer wirkungsorientierten Steuerung in der Kinder- und Jugendhilfe wird derzeit hitzig geführt. Während Wirkfaktoren und Wirkungszusammenhänge bereits länger ausgelotet werden, wird, ausgehend von Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, die aktuelle Debatte unter anderem durch ein Bundesmodellprojekt untersetzt und stellt zum ersten Mal eine Verbindung von der Erreichung von Wirkungen zum Entgelt her.

Um eine solche Verknüpfung jedoch eindeutig belegen zu können ist es erforderlich, Indikatoren für die Erreichung von Wirkungen zu definieren und festzulegen, wie und durch wen, sowie zu welchem Zeitpunkt, deren Überprüfung erfolgen soll. Außerdem, und hier nähern wir uns dem Kern des Problems, stellt sich bei Kinder- und Jugendhilfe als Paradebeispiel einer komplexen personenbezogenen Dienstleistung die Frage danach, welche anderen Faktoren, außer der professionell erbrachten Dienstleistung zur gewünschten Wirkung beitragen.

Es befinden sich derzeit unterschiedliche Instrumente in der Erprobung, mit deren Hilfe Wirkungen festgelegt und deren Erreichen möglichst objektiv nachgewiesen werden sollen. Diese sollen einer kritischen Würdigung unterzogen und auf ihre jeweiligen Probleme, aber auch Möglichkeiten hin beleuchtet werden. Hierbei stellt die Verknüpfung mit dem Entgelt entgegen der derzeitigen rechtlichen Grundlage einen besonderen Schwerpunkt dar.

Sven Spier



*Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen*



**Name, Vorname:** Tabatt-Hirschfeldt, Andrea  
**Jahrgang:** 1967  
**Masterabschluss:** 2005  
**Berufsbezeichnung:** Sozialmanagerin, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin  
**Arbeitgeber:** Stadt Braunschweig, Fachbereich Soziales und Gesundheit  
**Werdegang nach dem Masterabschluss:** Seit 2005: Lehrbeauftragte an der FH Braunschweig/ Wolfenbüttel  
2005-2008: Promotion an der Universität Hamburg  
**Kontakt:** andrea.tabatt-hirschfeldt@braunschweig.de  
tabatt-hirschfeldt@web.de

### **Flexicurity – die Überwindung von Paradoxien, staatliche Änderungsbedarfe und das Ausloten von Handlungsfeldern für Soziale Institutionen**

In der Arbeitsmarktpolitik rangt sich die Diskussion aktuell um die Ausgestaltung der originären Gegensätze Pluralität/Flexibilität am Arbeitsmarkt („flexibility“) und soziale Sicherheit der Beschäftigten („security“). Dabei lassen Paradoxien und drohende Prekarität in den verschiedenen Ebenen aufzeigen.

Auf der Makroebene wurden vier europäische Strategien entwickelt um die Balance zu finden. Bis Ende 2008 sollen diese über die Entwicklung europaweiter Indikatoren spezifiziert werden.

1. flexible und zugleich sichere vertragliche Regelungen. Die Frage existenzsichernder Einkommen erstreckt sich in Deutschland derzeit auf die (wahl-)politische Mindestlohn-Debatte.
2. lebenslanges Lernen zur Beschäftigungssicherung (nicht mehr: Arbeitsplatzsicherheit!). Problematisch erscheint vor allem, dass besonders gering Qualifizierten der Zugang zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erschwert ist. Gleiches gilt für Phasen der Nichtbeschäftigung.
3. aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Hier zeigen sich Ungleichheiten zwischen den umfangreichen Pflichten Arbeitssuchender und Maßnahmen wenig aktiver Arbeitsmarktpolitik.
4. Modernisierung sozialer Sicherheitssysteme. Bedarfe ergeben sich durch den wachsenden Anteil nicht sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Auf der Mesoebene geht es um die Ausgestaltung über betriebswirtschaftliche, Organisationsentwicklungs- und Personalentwicklungsinstrumente innerhalb von sozialwirtschaftlichen Organisationen. Verstärktem Markt- und Kostendruck wird mit Angebotsvielfalt, variablen Kapazitäten, Arbeitszeitflexibilisierung, Reorganisation von Prozessen etc. begegnet. Der

***Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen***

verschärfte Druck droht zur Entgrenzung der Arbeit zu führen. Zudem lässt sich ein Wandel sozialer Berufe verzeichnen. Die „eigentliche Sozialarbeit“ mit den KlientInnen wird zunehmend von geringer qualifizierten Kräften übernommen, SozialarbeiterInnen beschäftigen sich hingegen vermehrt mit Qualitätssicherung, Mittelakquise, Projektberichten, Kundengewinnung etc. Personalwirtschaftliche Maßnahmen hinken hinter strukturellen hinter her.

Die Mikroebene bezeichnet individuelle Anforderungen und Risiken atypischer Beschäftigung. Prekären Charakter weisen beispielsweise lange Zeiten von Teilzeitarbeit für Alleinverdienende, unzureichende Rentenansprüche und Karrieremöglichkeiten bei befristeter Beschäftigung oder die Ausweitung der Leiharbeit bei gleichzeitigem Abbau der Stammbeschäftigung auf.

Möglichkeiten um eine Balance zwischen Flexibilität und Sicherheit zu finden zeichnen sich im Diversity-Management ab. Bei Alters-Diversity, Work-Life Balance von Führungskräften und Karrieremöglichkeiten von Frauen wird jedoch deutlich, dass die Chancen maßgeblich von organisationskulturellen Aspekten determiniert werden. Gegensätzliche Erwartungen, Double-binds und Zielkonflikte müssen als Lernaufgabe mit Entwicklungspotenzial betrachtet werden statt sie/sich zu bekämpfen.

Die Herausforderung besteht darin, austarierte Lösungen zwischen den Akteuren auf der jeweiligen Ebene zu finden und nicht die Probleme an die nächst unterer Ebene zu delegieren. Der Teufelskreis schließt sich spätestens wenn atypisch Beschäftigte zusätzlich staatliche Leistungen zur Existenzsicherung benötigen!

Andrea Tabatt-Hirschfeldt

## Bestellung

Hiermit bestelle ich

\_\_\_\_\_ Exemplar(e) zum Stückpreis von ca. 10,- Euro (Erscheinungsdatum Herbst 2008)

### ***Wirtschaftlich denken, vernetzt handeln, kompetent das Soziale managen***

- Die 1. Braunschweiger Alumni-Tagung Sozialmanagement 2008 -

herausgegeben von

**Ludger Kolhoff und Andrea Tabatt Hirschfeldt**

Mit Beiträgen von:

Ludger Kolhoff, Michael Osann, Frank Ahrens, Thomas Assmann, Andrew F. Kmiec, Sven Spier und Andrea Tabatt-Hirschfeldt

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Anschrift

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**Bestellung bitte an:**

**Institut für Fort- und Weiterbildung sozialer Berufe e.V.**  
Ludwig-Winter-Str.2

38120 Braunschweig